

Bald Laubbäume beim Spaziergang genießen

Pflanzaktion der Bürger zum 50-jährigen Bestehen der Gemeinde Brechen / 130 Helfer sind gekommen

BRECHEN (red). Dass es um den Wald derzeit sehr schlecht steht, bleibt dem aufmerksamen Waldbesucher nicht verborgen. Der verheerende Orkan im Frühjahr 2018, gefolgt von drei extremen Trockenjahren mit Borkenkäfermassenvermehrungen, haben im Taunus zum Absterben nahezu aller Fichtenbestände geführt. Zusätzlich leiden nun auch Eichen und Buchen unter der Trockenheit, sodass auch bei diesen Baumarten stellenweise „Absterbeprozesse“ zu beobachten sind. Die allerorts entstandenen Freiflächen sind unübersehbar.

Aus der Wahrnehmung der Bevölkerung entsteht häufig der Wunsch, dem Wald durch eigene Taten helfen zu können. So auch im Fall der Bür-

gerinnen und Bürger der Gemeinde Brechen, die im Rahmen der Feierlichkeiten anlässlich des 50-jährigen Bestehens der Gemeinde Brechen mit den drei Ortsteilen für die jüngste Pflanzaktion verantwortlich zeichnen.

Auf Wunsch der Gemeindegremien sollen drei Baumarten stellvertretend für die drei Ortsteile gepflanzt werden. So wachsen unterschiedliche Baumarten symbolisch zu einer Gemeinschaft heran. Am Samstag sollten 1500 junge Bäume im Werschberg gepflanzt werden. Mit jeweils 500 Exemplaren sind hier die Vogelkirsche, der Spitz- und der Bergahorn zu nennen. Die Pflanzung erfolgte in einem bereits vorbereiteten Wildschutzgatter in der Waldabteilung 219, das die Jungpflan-

zen künftig vor den hungrigen Mäulern des Wildes schützen soll. Der Ort für diese Bürgerpflanzaktion ist nicht umsonst am viel frequentierten Wanderweg im Werschberg zwischen den Ortschaften Niederbrechen, Oberbrechen und Werschau gewählt worden. So haben Spaziergänger in den nächsten Jahren die Möglichkeit, das Ergebnis ihrer Arbeit und verschiedene Laubbaumarten in fußläufiger Nähe zum Ortsrand genießen zu können.

Bürgermeister Frank Groos (parteilos) und Revierförster Frank Körver konnten circa 130 fleißige Helferinnen und Helfer, darunter viele Familien, Kinder, Vereine, Jugendfeuerwehren und Mandatsträger zur Pflanzaktion begrüßen.

Die betreffende Waldfläche

ist in den vergangenen Wochen durch die Forstwirte Stefan Hampel und Martin Eder für die Pflanzung vorbereitet worden. Sie war im Vorfeld maschinell gemulcht und mit einem Drahtzaun gegen das Wild gesichert worden. Die Kulturfläche wurde mit den oben genannten Baumarten bepflanzt. Das Wildgatter schützt in den nächsten Jahren den aufwachsenden Wald gegen den Verbiss von Rehwild. Durch das Gatter wird auch gewährleistet, dass die künftig aufkommende Naturverjüngung, also natürlich angesamte Bäume aller Baumarten, ebenfalls geschützt im Zaun aufwachsen können. Eine hohe Biodiversität ist die Folge. Ziel soll also ein Laubmischwald mit möglichst vielen Baumarten sein, der den

wahrscheinlich schwierigen klimatischen Bedingungen der Zukunft trotzen wird.

In den kommenden Jahren benötigt die neu entstandene Waldfläche weitere Pflege in Form von Freischneidarbeiten oder der Mischwuchsregulierung, mit deren Hilfe die anteilige Zusammensetzung der Baumarten künftig gesteuert wird. Für die spätere Holzqualität des Waldbestandes wird im Zuge der sogenannten Läuterung die Konkurrenzsituation der Bäume untereinander gesteuert werden. Es bedarf also noch vieler Arbeitsschritte des Forstbetriebes, bis die Waldfläche ihre künftige Funktion als Ort der Erholung, des Umweltschutzes oder gar der Holzherzeugung wieder wahrnehmen kann.